

April 2018, 50. Aktion 2018/2019



# Mitteilungen

Neues von der Zehn-Prozent-Aktion



Wir starten mit Dankbarkeit in unsere 50. Aktion!



## Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Freunde und Förderer der Zehn-Prozent-Aktion!

### Herausgeber:

Zehn-Prozent-Aktion  
Evangelisches Dekanat Wiesbaden  
Haus an der Marktkirche  
Schlossplatz 4  
65183 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 73 42 42 22  
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de

**Aktionskreis:** Mister Zehnprozent,  
Bea Ackermann, Bärbel Firnhaber,  
Maike Goeldner, Dagmar Hase,  
Ludwig Hase, Gerhard Müller,  
Andrea Porcher-Graf, Markus Tratzky

**Redaktion:** Bea Ackermann (V.i.S.d.P.),  
Maike Goeldner, Ludwig Hase

**Beratung, Layout,  
Produktionsvorbereitung:**  
frank & frei Werbeagentur, Wiesbaden,  
www.frankundfrei.de

**Auflage:** 1.000 Exemplare  
**Erscheinungsweise:** halbjährlich

**Spendenkonto:**  
Evangelische Bank eG Kassel  
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44  
BIC: GENODEF1EK1

[zehn-prozent-aktion.de](http://zehn-prozent-aktion.de)

 [facebook.com/zehnprozentaktion](https://facebook.com/zehnprozentaktion)

Wenn ich Sie alle mit „Hallo“ begrüßt hätte, wie das in Zeiten von Twitter und Co. üblich geworden ist, hätte ich mir die Anrede sparen können; aber ich hätte Sie nicht vor meinem geistigen Auge gehabt. Der persönliche Kontakt zu Ihnen ist mir wichtig – auch wenn ich in meiner Rolle als anonymen Mister Zehnprozent nur die Mitglieder des Aktionskreises von Angesicht zu Angesicht sehen kann. Diesen möchte ich ganz herzlich danken, denn ohne ihr Engagement und ihre Ideen hätten wir das Ziel dieser und vieler vorangegangener Aktionen nicht so „elegant“ erreicht.

Mit der Idee, Schweinchen im Unterricht zur Unterstützung der Zehn-Prozent-Aktion einzusetzen (siehe Rückseite), haben wir „Schwein gehabt“. Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle – stellvertretend für alle unsere Förderer und Spender – den Lehrkräften und Kindern, die sich mit unserer Aktion beschäftigt, sie in ihren Kreisen bekannt gemacht und mit vielen Aktivitäten zum Gelingen der 49. Aktion beigetragen haben – wie Sie alle, die Sie mit Ihrer (regelmäßigen) Teilnahme die Zehn-Prozent-Aktion von Jahr zu Jahr zum Erfolg geführt haben.

Wir – die Teilnehmer und Förderer der Zehn-Prozent-Aktion – können, wenn wir inkognito bleiben wollen, nur über das Evangelische Dekanat in Wiesbaden Kontakt miteinander aufnehmen und mit Hilfe unserer Mitteilungen und unserer Veröffentlichungen in Verbindung bleiben. Vielleicht sind unsere Gottesdienste am

Ende jeder Aktion einmal die Gelegenheit, die Zehn-Prozent-Aktion mit ihren Organisatoren, Projektpartnern, Förderern und Teilnehmern persönlich kennenzulernen: Am Sonntag „Cantate“ (29. April 2018) findet um 10 Uhr der diesjährige Dankgottesdienst in der Leonhardskirche in Stuttgart statt, wo die „Vesperkirche“ entstanden ist. Der Aktionskreis und ich freuen uns, wenn Sie kommen.

In den letzten Mitteilungen (Dezember 2017) habe ich mir noch Gedanken gemacht, welche Chancen eine „Jamaika-Koalition“ für unsere Zehn-Prozent-Aktion bieten könnte. Inzwischen ist es anders gekommen: Die „Große Koalition“ regiert weiter. An Stelle von Gelb und Grün trifft Schwarz auf Rot: Christliche Wurzeln und solidarisches Handeln können ein guter Nährboden für unsere Anliegen und Ziele sein; Bewahrung der Schöpfung und die Freiheit zum Teilen ergänzen das Spektrum. Dazu sollten wir alle, Politiker und ihre Wähler, immer wieder neu in Erinnerung rufen, was in der Bibel im 1. Brief des Johannes im 3. Kapitel steht:

*„Christliche Wurzeln und solidarisches Handeln können ein guter Nährboden für unsere Anliegen und Ziele sein.“*

*„Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder oder seine Schwester darben und verschließt sein Herz vor ihnen, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm? Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge (allein), sondern mit der Tat und mit der Wahrheit!“ (Verse 17 und 18)*

Möge es Ihnen allen gut gehen und Sie erleben und erfahren, dass Teilen Freu(n)de macht, damit wir alle zusammen mit Schwung, Elan und Hoffnung in die 50. Aktion gehen können!

Das wünscht Ihnen allen

Ihr  
*Mister Zehnprozent*

### SPENDEN SIE ...

*... 10 Prozent Ihres Einkommens, Ihrer Rente oder Ihres Haushalts-, Urlaubs- oder Taschengeldes, damit Mister Zehnprozent seinen Anteil von 50.000 Euro für die 50. Zehn-Prozent-Aktion freigibt.*

**Unser Spendenkonto:**  
Evangelische Bank eG Kassel  
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44



Erfolgreicher Abschluss der 49. Aktion: 408 Spender – 174.989,98 Euro

# Die Zehn-Prozent-Aktion geht mit viel Elan und Optimismus in ihr 50. Jahr

Im Herbst 1968 fasste ein Kaufmann aus dem Rhein-Main-Gebiet den Entschluss, zehn Prozent seines zu versteuernden Jahreseinkommens für Selbsthilfeprojekte in Afrika und Lateinamerika zur Verfügung zu stellen. 10.000 DM sicherte er zu – allerdings nur dann, wenn auch zehn Gleichgesinnte bereit wären, auf den Zehnten ihres Verdienstes, des Taschen-, Haushaltsgeldes oder ihrer Rente zu verzichten. Die Idee hatte Erfolg: Schnell entwickelte sich die Zehn-Prozent-Aktion mit ihrem anonymen Mister Zehnprozent zu einer wirksamen Kampagne.

Wir sind froh und dankbar, dass die Zehn-Prozent-Aktion nach dem erfolgreichen Abschluss der 49. Aktion, für die 408 Freunde und Förderer 174.989,98 Euro spendeten – mit viel Elan und Optimismus in



ihr 50. Jahr gehen kann. Mister Zehnprozent drückt seine Anerkennung in seiner Zusage aus, die stolze Summe von 50.000 Euro zu spenden, wenn sich 450 Spender bis Ende März 2019 finden. Und natürlich werden wir alles daransetzen, um auch im 50. Jahr unsere Ziele zu erreichen und somit gezielte Hilfe zu ermöglichen, sei es in Nigeria, in Myanmar, auf den Philippinen oder – vor der Haustür – für unser Jugendprojekt in Frankfurt am Main. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

**Gesucht werden 450 Spender. Sobald sie gefunden sind, wird Mister Zehnprozent seinen Anteil von 50.000 Euro freigeben!**

## 50. Zehn-Prozent-Aktion 1. April 2018 – 31. März 2019

# 10%

Gesuchte Mitspender: 450 – Anteil Mister Zehnprozent: 50.000 Euro

Internationale Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Mehr Frieden und Versöhnung im Nordosten Nigerias ermöglichen	75.000 Euro	Nigeria	Brot für die Welt
Sauberes Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen bereitstellen	35.000 Euro	Myanmar	MISEREOR
Kinder aus armen Familien vor Cybersex schützen	25.000 Euro	Philippinen	missio

Projekt vor der Haustür und Jugendprojekt	Betrag	Stadt	Projektträger
Hilfe für Frauen leisten, die von psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt bedroht sind	15.000 Euro	Frankfurt am Main	FeM Mädchenhaus

## Dankgottesdienst am 29. April, 10.00 Uhr, in Stuttgart

Wir sind dankbar dafür, dass wir auch die Ziele der 49. Zehn-Prozent-Aktion erfolgreich erreichen konnten. Deshalb feiern wir, einer schönen Tradition folgend, auch in diesem Jahr einen Dankgottesdienst – am 29. April um 10 Uhr in der Leonhardskirche, Leonhardsplatz 26, 70182 Stuttgart. Unser diesjähriges Motto: „Wenn Quellen aufbrechen und lebendiges Wasser strömt“. Für die musikalische Gestaltung sorgt die Vesperkirchen-Band „rahmenlos & frei“. Wir freuen uns, wenn viele Förderer unserer Aktion am Gottesdienst teilnehmen.



## Mehr Frieden und Versöhnung in Nigeria ermöglichen

**Nigeria, Fördersumme: 75.000 Euro** – Von Stefanie Kadelbach, Brot für die Welt

Die Gräben zwischen Christen und Muslimen sind tief im Nordosten Nigerias. Mord, Entführung und Vergewaltigung gehören zum Alltag und werden nicht nur von der islamistischen Terrorgruppe Boko Haram verübt. Oft wird die Religion als Legitimation für eigenen Machtgewinn vorgeschoben, das Misstrauen zwischen Christen und Muslimen gezielt geschürt.

Gemeinsam mit dem Justice, Peace and Reconciliation Movement (JPRM) will Brot für die Welt dem Hass, der Gewalt und dem Misstrauen entgegentreten und die tiefe Spaltung der Gesellschaft durch Begegnung und Versöhnung von Menschen unterschiedlichen Glaubens überwinden. Eine gerechte, friedliche und gewaltfreie Gesellschaft kann nur entstehen, wenn das Zusammenleben von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägt ist – unabhängig von der Religionszugehörigkeit.

Die alltägliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Christen und Muslimen ist auch der Schlüssel zur Lösung vieler

Probleme vor Ort: 3,8 Millionen Menschen haben kein sauberes Trinkwasser, 70 Prozent der Bevölkerung können kaum lesen und schreiben, zwei Millionen Kinder sind unter- oder mangelernährt.

Mit Hilfe von JPRM entwickeln Christen und Muslime gemeinsam Möglichkeiten, ihr Leben zu verbessern: Sie legen neue Felder für den ökologischen Anbau von Erdnüssen, Mais und Bohnen an, um den Hunger einzudämmen. Durch den Bau neuer Brunnen erhalten 10.000 Menschen sauberes Trinkwasser, denn die Wasserknappheit ist eine Ursache für viele Konflikte. Alphabetisierungskurse sowie einfache Ausbildungen in der Herstellung von Seife, gefärbten Stoffen oder Taschen för-



Foto: JPRM, Brot für die Welt

dern insbesondere die oft benachteiligten Frauen. Fast nebenbei werden im gemeinsamen Tun auch Konflikte bearbeitet, damit daraus keine Gewalt entsteht. Zudem organisiert JPRM Treffen der Religionsführer – für den Austausch über und die Förderung von Frieden und Gerechtigkeit. Dieser Austausch der religiösen Würdenträger stärkt durch seine enorme symbolische Kraft die Friedensbemühungen an der Basis.

## Sauberes Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen bereitstellen

**Myanmar, Fördersumme: 35.000 Euro** – Von Maria Klinkenberg, MISEREOR

Der Klimawandel ist in Myanmar spürbar: Häufigere Dürren und Überschwemmungen machen der armen Bevölkerung zu schaffen. Zudem mangelt es an sauberem Trinkwasser. Dreimal am Tag ist Maung Thet Shay, Mutter von drei Kindern, bisher zum Fluss gegangen, um – verschmutztes – Wasser zu holen. Jedes Mal war sie eine Stunde unterwegs. Jetzt kommt im Dorf Hti Ri in der Region Shan-Staat sauberes Wasser aus dem Wasserhahn am Dorfplatz.

MISEREOR arbeitet hier mit der Metta Development Foundation zusammen. 4.500 Menschen aus zehn Dörfern bekommen jetzt sauberes Trinkwasser und hygienische Sanitäreinrichtungen. Zehn kleine Schwerkraft-Wasserversorgungsanlagen und 80 Latrinen (acht pro Dorf) sind geplant. Für die Bereiche Gesundheit und Hygiene werden Animatoure ausgebildet. Die Maßnahmen erfordern in allen

Dörfern gemeinsames Engagement, was auch der Dorfentwicklung und Selbstverwaltung zugute kommt.

Wegen des schmutzigen Wassers sind Durchfall, Würmer und Hauterkrankungen an der Tagesordnung. Jetzt werden Wasserreservoir ge-

baut, die Quellwasser sammeln und filtern. Das saubere Wasser fließt dank Schwerkraft ohne Pumpen und Strom direkt ins Dorf. Es wird nicht nur im Haushalt verwendet, sondern lässt auch Obst- und Gemüseärten sprießen und wird bei der Ziegelherstellung eingesetzt. Daraus kann man schnell ein kleines Gewerbe machen.

Metta gilt als transparente und erfahrene Organisation in der Entwicklungsarbeit und wird seit 1999 von MISEREOR unterstützt. Gut qualifiziertes Personal leitet die Bevölkerung an, um Wasserversorgungsanlagen und die sanitären Einrichtungen zu unterhalten und weitere Latrinen in Eigenregie nachzubauen. Davon profitieren besonders Kinder und Frauen; es wird nicht nur etwas für die Verbesserung ihrer Gesundheit getan, sondern auch aufwändige Arbeit abgenommen. Die Dorfbevölkerung wird dadurch motiviert sein, weitere Entwicklungsaktivitäten vorzusehen und miteinander zu gestalten.



Foto: MISEREOR

## Kinder aus armen Familien vor Cybersex schützen

**Philippinen, Fördersumme: 25.000 Euro** – Von missio Aachen

Auf der philippinischen Insel Cebu werden zahlreiche Kinder aus armen Familien Opfer sexuellen Missbrauchs. Das Internet hat eine neue lukrative Einkommensmöglichkeit eröffnet, die dazu beiträgt, dass bereits sehr kleine Kinder ausgebeutet werden: Cybersex. Die Nichtregierungsorganisation „ANCE“ will gegensteuern.

Auf den Friedhöfen Carreta und Lorega in Cebu City leben mehr als 26.000 Menschen, die meisten Familien unterhalb

der nationalen Armutsgrenze. Das Internet bietet ihnen eine leichte und lukrative Einnahmequelle, die sie ohne Skrupel nutzen: Cybersex und Cyberpornographie.

Für eine „Show“ ihrer eigenen Kinder können Eltern bis zu 86 Euro verdienen. Das ist enorm viel Geld, denn die Mehrheit der Philippiner hat nicht einmal zwei Euro am Tag zum Leben. So zwingen viele Eltern bereits sehr kleine Kinder zu obszönen oder sexuellen Handlungen, um schnell und einfach ihr Einkommen zu steigern. Die besten Kunden sind Pädophile im Ausland.

Die Nichtregierungsorganisation „ANCE“ (Action for Nurturing Children And Environ-

ment), seit vielen Jahren ein zuverlässiger Partner von missio, plant deshalb ein breit aufgestelltes Schutzprogramm für Kinder vor Cybersex. Das öffentliche Bewusstsein in der breiten Bevölkerung für die negativen Folgen von Cybersex soll durch gezielte Kampagnen verstärkt werden. So ist vorgesehen, Eltern, Kinder und Lehrer in Schulen und Pfarrgemeinden über das Thema aufzuklären. Vor allem Eltern müssen sich bewusst werden, was sie ihren Kindern mit ihren Handlungen antun, wie sehr sie ihnen schaden. Betroffene Kinder sollen so vor weiterer Ausbeutung geschützt werden. „ANCE“ will hier direkt vor Ort Hilfe leisten und dafür sorgen, dass die Kinder wieder zur Schule gehen können.

Mit 104 Euro kann ein zuvor durch Cybersex ausgebeutetes Kind wieder ein Jahr lang die Schule besuchen. Ihre Spende hilft somit, philippinische Kinder aus extrem armen Familien vor sexueller Ausbeutung zu schützen.

Foto: missio Aachen Projektpartner



Sexuell ausgebeutete Kinder brauchen unsere Hilfe

## Hilfe für junge Frauen leisten, die von Gewalt bedroht sind

**Jugendprojekt und Projekt vor der Haustür in Frankfurt am Main, Fördersumme: 15.000 Euro** – Von Nicole Kreya

Das FeM Mädchenhaus ist ein historisch gewachsener, lebendiger Verein mit hoher Reputation weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebiets hinaus. Seit 1986 berät, schützt und hilft das Mädchenhaus als gemeinnützige Einrichtung Mädchen und junge Frauen in Frankfurt und Umgebung, die von psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind oder gegen ihren Willen verlobt oder verheiratet werden. Das Besondere an FeM ist der ganzheitliche Ansatz, der Mädchenzukunft, Schutzwohnungen, Treff und Beratung unter einem institutionellen Dach vereint.

Im Januar 2016 hat das FeM Mädchenhaus Frankfurt die Einrichtung FemJa für junge, volljährige Frauen eröffnet – eine anonyme Übergangseinrichtung mit insgesamt sechs Plätzen für Frauen im Alter zwischen 18 und 21 Jahren, die von Gewalt oder Zwangsheirat bedroht sind. FemJa bietet Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch, Krisenintervention und einen Raum zum Atemholen, der eine Perspektiv-

entwicklung für das eigene weitere Leben möglich macht. FemJa ist bundesweit ein Leuchtturmprojekt: Es ist die einzige Einrichtung in Deutschland mit diesem speziellen pädagogisch begleiteten Schutzangebot für von Gewalt bedrohte junge Frauen dieser Altersgruppe.

Ausgehend von den individuellen Lebensumständen und biografischen Hintergründen stehen das gemeinsame Erarbeiten von Zukunftsperspektiven zusammen mit dem Jugendamt und die Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit im Mittelpunkt. Hierbei werden die geschlechtsspezifischen als auch die ethnischen und kulturellen Besonderheiten jeder



Viele junge Frauen sind von Gewalt bedroht

Foto: FeM Mädchenhaus

jungen Frau individuell einbezogen. Die jungen Frauen können bis zu einem Jahr in der Einrichtung wohnen. Sie werden an sechs Tagen in der Woche von drei Pädagoginnen dabei unterstützt, selbständig ihren Alltag zu gestalten. Hilfestellung und Beratung erfolgen u.a. bei der Suche geeigneter psychosozialer Hilfen, der Wohnraumsuche und dem Umgang mit Behörden.

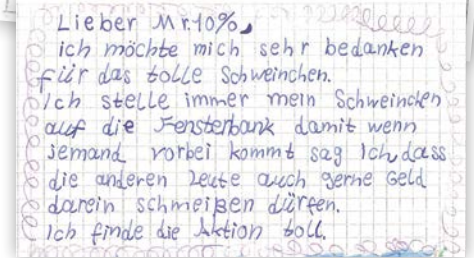
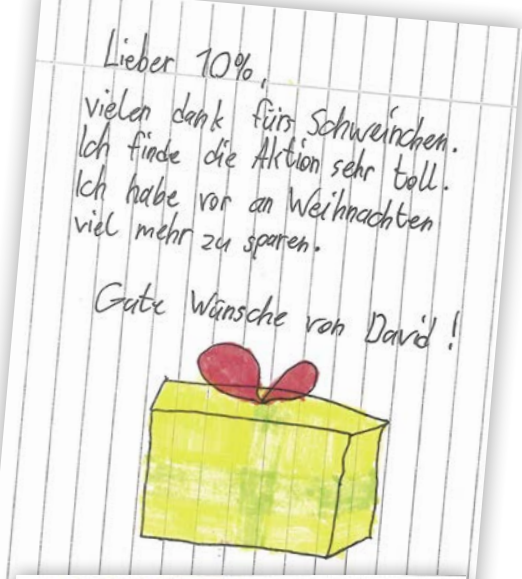
Spardosen, die Farbe ins Leben bringen und viel Spaß machen

# „Schwein gehabt“: Tierisch bunte Ideen!

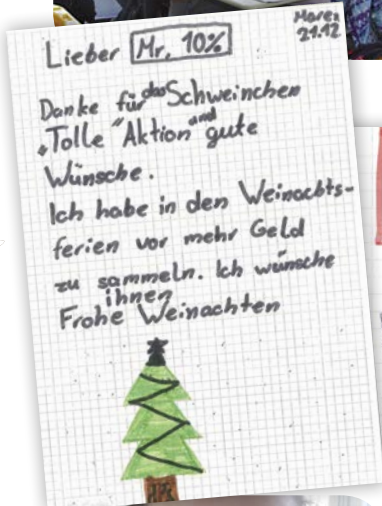


Pfarrer Norbert Heide, Dekan von Grünberg, ist ein tatkräftiger Unterstützer der Zehn-Prozent-Aktion. Von unserer „Schweinchen-Aktion“ war er sofort so sehr begeistert, dass er mit seiner Religionsgruppe aus den Klassen 5c und 5d der Theo-Koch-Schule in Grünberg daran teilnahm.

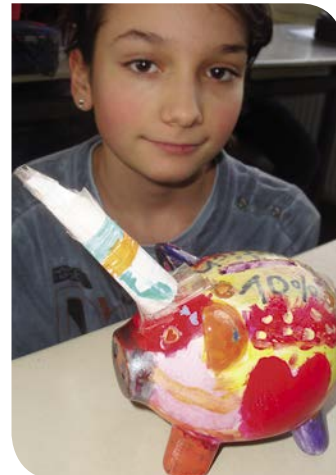
Mit Feuereifer und viel Fantasie bemalten die 22 Schülerinnen und Schüler ihre Schweinchen, für die sie sich mit persönlichen Briefen bei Mister Zehnprozent bedankten. 15 von ihnen füllten ihre Schweinchen auch mit zahlreichen Münzen, sodass insgesamt eine Spendensumme von 100 Euro zustande kam. Pfarrerin Bea Ackermann freute sich zusammen mit Mister Zehnprozent und dem Aktionskreis über das Engagement der jungen Künstler, die damit zum erfolgreichen Abschluss der 49. Aktion beitrugen. Am 19. April 2018 wird Bea Ackermann den fünf Gewinnern der prämierten Schweinchen ihre Preise vorbeibringen und sich auch bei den übrigen Schülern für ihr Engagement bedanken.



Die Gewinner: Maren Krüger, Nele Kurbjuhn, Christiane Schäfer, Jakob Theiß und Zoe Weiß



Mittlerweile haben sich weitere Schulklassen für die Aktion angemeldet. Bis zum 31. Januar 2019 können Fotos von kreativ gestalteten Sparschweinchen (mit Angabe von Name und Adresse) an die Zehn-Prozent-Aktion geschickt/gemailt werden.



UNSER

TEIL



Das junge Projekt der 50. Aktion

# FemJa

Hilfe für junge Frauen, die von Gewalt oder Zwangsheirat bedroht sind

**»Gib einem Hungernden einen Fisch und er wird einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen und er wird nie mehr hungern.«**

Sinnvolles tun mit einem Teil des eigenen Einkommens – die Zehn-Prozent-Aktion bietet dafür einen wirkungsvollen Rahmen: Seit 1968 haben wir mit über 9 Millionen Euro mehr als 300 Projekte in über 70 Ländern weltweit gefördert.

Da es auch bei uns in Deutschland immer mehr arme Menschen gibt, unterstützt die Zehn-Prozent-Aktion auch jedes Jahr ein Projekt in Deutschland. Jeder kann uns mit Spenden dabei helfen, Ungerechtigkeit, Not und Missstände zu beseitigen.



Das FeM Mädchenhaus ist ein lebendiger Verein mit hoher Reputation weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebiets hinaus. Seit 1986 berät, schützt und hilft das Mädchenhaus als gemeinnützige Einrichtung Mädchen und junge Frauen in Frankfurt am Main und Umgebung, die von psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind oder gegen ihren Willen verlobt oder verheiratet werden. Das Besondere an FeM ist der ganzheitliche Ansatz, der Mädchenzuzucht, Schutzwohnungen, Treff und Beratung unter einem institutionellen Dach vereint.

Im Januar 2016 hat das FeM Mädchenhaus Frankfurt die Einrichtung FemJa für junge, volljährige Frauen eröffnet – eine anonyme Übergangseinrichtung mit insgesamt sechs Plätzen für Frauen im Alter zwischen 18 und 21 Jahren, die von Gewalt oder Zwangsheirat bedroht sind. FemJa bietet Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch, Krisenintervention und einen Raum zum Atemholen, der eine Perspektiventwicklung für das eigene weitere Leben möglich macht. FemJa ist bundesweit ein Leuchtturmprojekt: Es ist die einzige Einrichtung in Deutschland mit diesem speziellen pädagogisch begleiteten Schutzangebot für von Gewalt bedrohte junge Frauen dieser Altersgruppe.



Stark für junge Frauen: Die Betreuerinnen vom FemJa

**„FemJa ist eine der engagiertesten Einrichtungen für junge Frauen, die ich kenne! Hier bekommt man die Hilfe, die man braucht und noch mehr! Danke!“**

Samira, 19 Jahre

Ausgehend von den individuellen Lebensumständen und biografischen Hintergründen stehen das Erarbeiten von Zukunftsperspektiven mit dem Jugendamt und die Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit im Mittelpunkt. Dabei werden geschlechtsspezifische, ethnische und kulturelle Besonderheiten einbezogen. Die jungen Frauen können bis zu einem Jahr in der Einrichtung wohnen. Sie werden von drei Pädagoginnen dabei unterstützt, selbständig ihren Alltag zu gestalten. Hilfe und Beratung erfolgen u.a. bei der Suche geeigneter psychosozialer Hilfen, der Wohnraumsuche und dem Umgang mit Behörden.

# Sara\*

## auf dem Weg in ein selbständiges Leben

Im Februar 2017 rief uns eine Lehrerin an, um sich beraten zu lassen. Ihre Schülerin Sara hatte ihr anvertraut, dass ihre Eltern planen würden, sie mit einem entfernten Cousin zu verheiraten. Sara ging damals auf das Gymnasium, war eine gute Schülerin und verfolgte das Ziel, Modedesign zu studieren. Kurz vor dem Abitur kündigten ihre Eltern Saras Verlobung an. Die Familie duldet keine Widerrede und plante für den kommenden Sommer bereits die Hochzeit; danach sollte Sara in das Haus der Schwiegereltern ziehen und die Familie des Ehemannes unterstützen.

Das war nicht das Leben, das sich Sara ausgemalt hatte. Deshalb traf sie nach reiflicher Überlegung die Entscheidung, alles hinter sich zu lassen: Familie, Freunde, Schule. Es würde nicht einfach werden, das wusste sie, denn sie würde auch ihre geliebten Geschwister und ihre beste Freundin verlassen müssen – ungewiss, ob sie sie jemals wieder sehen würde. Aber Sara wollte nicht einen ihr unbekanntem Mann heiraten, von ihm Kinder bekommen und seine Familie versorgen müssen. Diesen Schritt zu gehen, verlangte viel Kraft und Mut von der jungen Frau. Sara begann ihre Reise in ein neues Leben mit diesem ersten Schritt.



Mit der Unterstützung der Lehrerin und des Jugendamtes konnten wir Sara relativ kurzfristig in unseren Schutzwohnungen aufnehmen. Als sie bei uns ankam, war sie psychisch und physisch in einer sehr belasteten Verfassung. Sie benötigte einige Zeit, um ihre neue Realität mit all ihren Konsequenzen erfassen zu können.

Die Schule musste sie abbrechen, alle Kontakte zu Freundinnen und Freunden ebenfalls. Niemand durfte ihren Aufenthaltsort kennen, damit ihre Familie sie nicht finden konnte. Sara machte sich viele Gedanken um ihre Familie und konnte sich vorstellen, dass ihr Weggang auch für die Familie einen Schock bedeuten würde. Und sie hatte natürlich die Befürchtung, dass die Familie sie finden könnte. Die Anonymität der Schutzwohnungen gab ihr hier den dringend notwendigen Schutz.

In den ersten Wochen ging es vor allem darum, Sara zu stabilisieren. Viel Organisatorisches musste erledigt werden. Gemeinsam mit dem Jugendamt wurde ein Hilfeplan entwickelt. Dabei standen Saras Ziele, ihre Gesundheit und die Unterstützungsmöglichkeiten durch das FemJa-Team im Mittelpunkt. Sara hatte Schlafprobleme, Alpträume, keinen Appetit und erlebte immer wieder Phasen der Trauer, der Kraft- und Mutlosigkeit und des schlechten Gewissens. Wir begleiteten sie z. B. zu ärztlichen Untersuchungen, achteten darauf, dass sie regelmäßig aß und waren immer als Ansprechpartnerinnen an ihrer Seite.

In persönlichen Gesprächen boten wir Sara einen geschützten Raum, um über ihre Erfahrungen, Gedanken und Gefühle zu sprechen. Mit der Zeit konnte Sara viele Themen besser benennen und einordnen. Während des ganzen Prozesses waren wir an ihrer Seite, ermutigten sie und mobilisierten mit ihr zusammen ihre Kräfte. Hierfür waren Alltagsaktivitäten wie gemeinsames Kochen und Essen ebenso hilfreich wie konkrete Meditationsübungen für besseres Einschlafen; auch das Austragen und Aushalten von Konflikten gehörte dazu. FemJa ermöglichte Sara viele neue Erfahrungen: Sie erlebte zum ersten Mal, dass Meinungsverschiedenheiten in Ordnung sind, dass Konflikte gewaltfrei gelöst werden können,



„Ich danke euch für alles. Ich gehe mit erhobenem Kopf hier raus, weil ich hier gelernt habe, eine unabhängige Frau zu sein. FemJa hat den Grundstein für mein neues Leben gelegt.“

Nurija, 18 Jahre

das ihre Meinung zählt, dass sie für sich eintreten darf und kann, dass sie mit Geld und Haushalt umgehen kann. Wir begleiteten Sara auch bei Amtsgängen und bürokratischen Abläufen, sodass sie in diesen Bereichen Sicherheit gewinnen konnte. Sie lernte, das Leben als erwachsene Person zu meistern – mit allen Höhen und Tiefen. Das große Ziel, ein selbständiges Leben auf eigenen Beinen leben zu können, erschien Sara anfangs wie ein riesiger Berg. Doch Sara schaffte es mit unserer Unterstützung und Begleitung, diesen Berg Schritt für Schritt zu besteigen. Sie lernte, ihren eigenen Lebensweg zu zeichnen, den besten Weg für sich zu wählen und zu beschreiten.

Heute lebt Sara in einer eigenen Wohnung, steckt mitten in ihrer Ausbildung zur Schneiderin – einer Vorstufe zu ihrem Modedesign-Studium – und blickt voller Zuversicht in die Zukunft.

### JETZT SPENDEN:

Evangelische Bank eG Kassel  
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44



Zehn-Prozent-Aktion  
Evangelisches Dekanat Wiesbaden  
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 73 42 42 22  
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de

[www.zehn-prozent-aktion.de](http://www.zehn-prozent-aktion.de)

Spendenkonto:  
Evangelische Bank eG Kassel  
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44

 [facebook.com/  
zehnpromzentaktion](https://facebook.com/zehnprozentaktion)

\* Alle Namen geändert